

Inneneinrichtung – Vintage, Retro und Shabby Chic sind im Trend. Doch diese Namen bezeichnen nicht immer das Gleiche. Aber auf jeden Fall bringen sie einen Hauch Nostalgie und Persönlichkeit ins Haus.

Alt ist in

Gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände aus früheren Zeiten sind en vogue. Die beliebten Objekte werden im Angebot mit dem Label «Vintage» oder «Retro», manchmal auch mit «Shabby Chic» versehen. Dass die Begriffe keine eindeutige Definition haben und daher auch nicht einheitlich gebraucht werden, ist schnell offensichtlich. Nach Rückfrage bei den Experten lässt sich jedoch ein gewisser Konsens herauskristalisieren.

Vintage oder Retro?

Vintage und Retro werden gerne synonym verwendet, doch dabei handelt es sich nicht um dasselbe. Darin sind sich die Fachleute einig. Bei der Frage, worin genau der Unterschied besteht, ist die Einigkeit aber nicht mehr so deutlich. «Vintage bezeichnet beispielsweise Möbel oder Kleider, die ungefähr aus der Zeit zwischen den 1920ern und 1970ern stammen», definiert Eliane Pfister Lipp, Chefredaktorin und Gründerin des seit Juni 2015 in der Schweiz erscheinenden Magazins «Vintage Times». Während es sich bei diesen Objekten also um Originale handelt, trifft die Bezeichnung Retro auf neu produzierte Imitate derselben Periode zu. Dieser Unterschied zwischen echt und kopiert ist auch der entscheidende Differenzierungsfaktor für Nusmir Agovic, Geschäftsführer von AGOindesign, wie auch für Fabio Dubler vom Vintage-Möbelgeschäft Bogen33.

Einen leicht anderen Standpunkt vertritt Barbara Straumann, Assistenzprofessorin für Englische Literaturwissenschaft an der Universität Zürich und Verfasserin kulturtheoretischer Essays. Ihrer Meinung nach wird der Begriff Vintage für Gegenstände aus der Zeit zwischen 1920 und 1950 verwendet. Gemäss dem englischen Adjektiv «vintage», das «erlesen» und «von hoher Qualität» bedeutet, ist das Besondere, Echte und qualitativ Hochstehende zentral für die Definition des Begriffs. Der Retro-Stil dagegen verweist auf die Periode zwischen 1950 und 1970 und zeichnet sich durch eine andere Einstellung, nämlich eine ironische Distanz zu den Objekten, aus. «Mit dieser Haltung kann der Retro-Stil bewusst einen schlechten Geschmack oder gar Kitsch zelebrieren. Ein typisches Retro-Material wäre Plastik – im Unterschied zum Bakelit bei Vintage-Objekten», führt Barbara Straumann aus.

Die Ansicht von Simone Aïda Baur von Global Inspirations Design divergiert vom vorher Gesagten und überschneidet sich gleichzeitig damit. Nach ihrer Auffassung sucht Vintage

die Inspiration in der Zeit der 1940er- und 1950er-Jahre, Retro dagegen in den 1960er- bis 1980er-Jahren. Objekte der letzteren Epoche werden häufig neu produziert, indem sie einen vergangenen Stil nachahmen oder neu interpretieren. «Vintage-Möbel wurden vorwiegend aus Echtholz hergestellt und zeigen erdige Farbtöne auf. Das bevorzugte Material für Retro-Möbel ist dagegen Kunststoff – oftmals in knalligen Farben», erklärt die Innenarchitektin und Bloggerin.

Shabby Chic

«Mit Shabby Chic bezeichnet man den typischen Sperrgut-Look, also ein abgewetztes und verwittrtes Erscheinungsbild, und nicht eine konkrete Periode», sagt Thomas Pfister, Inhaber des Online-Shops RetroDesign. Diese alten, oder auch neuen und auf alt designten Möbel werden meist mit Schleifpapier behandelt, um einen Abnutzungseffekt zu erzeugen. Für Simone Aïda Baur zeichnet sich dieser Stil aus durch die Verwendung von zarten Pastellfarben, neutralen Farbtönen und hauptsächlich durch die eindeutigen Gebrauchsspuren – welche mit der Zeit selbst entstanden sind oder künstlich produziert wurden.

An diesen Punkt knüpft eine zusätzliche Unterscheidung von Barbara Straumann an. Die Anglistik-Professorin versteht unter Shabby Chic die natürlich gebildeten, ausgeprägten Spuren von Alter und Gebrauch, wie abgeblätterte Farbschichten oder abgewetzte Stoffe. Mit Faux Shabby Chic dagegen werden neue Möbel, Einrichtungsgegenstände oder Textilien bezeichnet, die künstlich gealtert werden, wie zum Beispiel die Stone-Washed-Jeans.

Individuelle Geschichten

Woher kommt der grosse Boom dieser Objekte und Einrichtungsstile aus früheren Zeiten? Eliane Pfister Lipp sieht dafür mehrere Gründe: die Nostalgie der älteren Generation, die diese Epoche selbst erlebt hat, sowie auch ein Faible der jüngeren Generation für das charakteristische und wiedererkennbare Design, die Ästhetik oder das Lebensgefühl der damaligen Zeit. «Generell werden vermehrt Werte geschätzt, die man mit Gegenständen und Stilen aus der vergangenen Zeit verbindet, wie Produktqualität, Beständigkeit und Genuss der Langsamkeit», fügt sie hinzu. Diesem Gedanken pflichtet auch Barbara Straumann bei: «Angesichts der schlussendlich beschränkten Ressourcen will man Dinge bewusst wiederverwenden und einen Gegentrend zur momentanen Digita-



Bunt und besonders oder schlicht und stilvoll: Das Design aus dem letzten Jahrhundert ist gross in Mode. Einzelne und auffällige Objekte oder stimmungsvolle Möbelgruppen – sie geben dem Raum das gewisse Etwas. BILDER BOGEN33, RETRODESIGN.CH

lisierung, hektischen Kurzlebigkeit und Praxis des raschen und unüberlegten Wegwerfens setzen.»

Die Uniprofessorin bringt einen weiteren Aspekt ins Spiel: Bei Vintage geht es um den Wunsch nach Authentizität. Man möchte sich mit Sachen umgeben, die unverwechselbar sind und ihre eigene Geschichte erzählen. «Und es ist ein Design-Statement. Man will sich an die einprägsamen Dekaden des 20. Jahrhunderts mit ihrem unverkennbaren Stil erinnern.» Wenn man berücksichtigt, dass seit den 1970ern keine eigentliche Stilrevolution mehr stattgefunden hat und seit dem Einsetzen der Postmoderne in den 1980er-Jahren vorwiegend Versatzstücke früherer Stile aufgegriffen werden, sei dieser Trend einleuchtend, ergänzt Barbara Straumann.

Jedem seinen eigenen Stil

So persönlich der Zugang zu jedem «alten» Objekt ist, so eigen ist die jeweilige Umsetzung dieser Stilrichtung. Die einen suchen sich nur ein bestimmtes Dekorationsobjekt aus, andere haben Vintage zu ihrem Lebensgefühl gemacht, wie Eliane

Pfister Lipp erläutert: «Sie hegen eine Leidenschaft für die alten Zeiten. Dabei ist jeder Vintage-Lebensstil individuell.» So mögen die einen die 1920er, die anderen die 1950er; einige schwärmen für Oldtimer, andere für die Mode, Musik oder die Einrichtung der eigenen vier Wände. Za

Einrichtungstipps der Experten

Will man Vintage, Retro oder Shabby Chic in sein Eigenheim bringen, hat man die Qual der Wahl: Das reichhaltige Angebot geht von Teppichen und Bodenbelägen, abgeschliffenen Parkettböden, Tapeten, Vorhängen, Leuchten, Dekorationsmaterial bis zu Möbeln für Küche, Bad oder Wohnbereich. Wie soll man also vorgehen?

Die Chefredaktorin der Vintage Times empfiehlt, dass man sich zuerst eine gute Portion Inspiration holt, zum Beispiel über alte Filme oder Bildbände, bei einem Besuch in einem Vintage-Möbelgeschäft oder Brockenhaus sowie auf einem Flohmarkt-Bummel. Wichtig ist, dass die Einrichtung die Individualität des Bewohners widerspiegelt. Dem stimmt auch Thomas Pfister von RetroDesign zu und sagt: «Eine solche Innenraumgestaltung ist über die Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte, gewachsen.» Man kauft daher idealerweise nicht alles an einem Wochenende, sondern lässt sich Zeit. Ausserdem ist es wichtig, auf die Qualität der Gegenstände zu achten, fügt Fabio Dubler vom Bogen33 an, denn gerade «neue» Retro-Produkte seien meistens nicht für die Langlebigkeit gemacht.

«Die Einzigartigkeit eines Vintage-Stücks im Raum muss erkennbar sein – es darf nicht in Konkurrenz mit anderen Objekten im Stil des 19. Jahrhunderts stehen», erklärt Nusmir Agovic von AGOindesign. Daher sollte man nicht die ganze Einrichtung im Nostalgie-Look gestalten. Innenarchitektin Simone Aïda Baur ergänzt, dass durch das Mischen von Stilrichtungen wichtige Kontraste entstehen und dem Raum so eine persönliche und einzigartige Note gegeben wird: «Ich rate immer, sich einen dominierenden Stil auszusuchen und dann mit einzelnen Elementen, beispielsweise mit Vintage-Möbeln oder einigen Retro-Accessoires, Akzente zu setzen.»

WEBLINKS

Möbel- und Einrichtungsgeschäfte:
www.bogen33.ch
www.retrodesign.ch

Innenarchitekten:
www.agoindesign.ch
www.globalinspirationsdesign.com

Schweizer Magazin zum Thema:
www.vintagetimes.ch

Eine Bibliographie der wissenschaftlichen Abhandlungen von Prof. Dr. Barbara Straumann ist auf der Website www.es.uzh.ch unter dem Reiter «Staff» zu finden.